Deutsch-chilenische Migrationsgeschichten gestern und heute

Material für den Spanischunterricht Sekundarstufe II

Im 19. Jahrhundert wanderten viele Deutsche nach Chile aus und hinterließen dort ihre Spuren, in der Kultur, in der Wirtschaft, im Bildungssystem und in der Wissenschaft. Sie siedelten vor allem im Süden des Landes. Die positiven Seiten der Einwanderungsgeschichte wurden oft erzählt. Aber viel seltener wird erzählt, dass die Deutschen sich häufig auf dem traditionellen Land der indigenen Mapuche niederließen. Die Mapuche wurden verdrängt oder vertrieben und ihrerseits in die Migration gezwungen. Die Konflikte um Land, die auch durch die deutschen Einwanderer*innen befeuert wurden, sind bis heute ungelöst. Das Material erzählt Facetten dieser (Migrations-) Geschichten aus Perspektive der Mapuche.

Lernziele

Die Schüler*innen lernen am Beispiel der Emigration Deutscher im 19. Jahrhundert einen Aspekt der deutsch-chilenischen Beziehungen kennen. Sie setzen sich mit bis heute bestehenden Folgen für die indigenen Mapuche auseinander. Am Beispiel nach Deutschland migrierter Mapuche reflektieren sie, wie unterschiedlich die Migrant*innen damals und heute aufgenommen wurde und diskutieren den fortdauernden Rassismus, der mit den Migrationsgeschichten zusammenhängt.

Über die Materialien

Die Inhalte des Moduls eignen sich für den Einsatz in Kurshalbjahr 1 Individuum und Gesellschaft – desarollos sociales, políticos y econmómicos sowie 3 Eine Welt – globale Fragen: Ein- und Auswanderung (RLP Berlin/Brandenburg).
Hintergrundinformationen für Lehrkräfte, Arbeitsblätter für Schüler*innen und weiteres Audiomaterial stehen als Download zur Verfügung. Die Arbeitsblätter können angepasst und nach Bedarf verändert werden. Einzelne (optionale) Elemente sind interaktiv gestaltet, hierfür ist Zugang zum Internet notwendig.

Ablauf

(die Zeitangaben sind ungefähre Richtwerte)

INHALTE	FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZEN
1. Las rutas de alemanes a América Latina – Arbeit mit kurzer Dokumentation (45 min)	Hör-, Sehverstehen, Schreiben, Sprechen
2. Chile y Alemania: hitos de una historia compartida – Einführungstext (45 min)	Leseverstehen, Schreiben
3. Quiénes son los mapuche – Arbeit mit Audio (45 min)	Hör-, (Lese)verstehen, Schreiben
4. Migración alemana y el pueblo mapuche en el sur de Chile - interaktiver Zeitstrahl (135 min)	Lese- Hörverstehen, Schreiben, Sprechen
5. Mapuche como migrantes en Alemania	Lese-, Hörverstehen, Schreiben, Sprachmittlung
6. Tarea final: podcast (45 – 90 min)	Sprechen

KONTEXT

Viele Deutsche wanderten im 19. Jahrhundert aus, um ihr Glück in anderen Teilen der Welt zu suchen. Einige von ihnen nach Lateinamerika. **Arbeitsblatt (1)** widmet sich mithilfe eines kurzen Videos schlaglichtartig Chile, Argentinien, Brasilien und Venezuela als Ziel deutscher Auswanderung. Damit wird gezeigt, dass Deutschland (bzw. das Deutsche Reich) bis ins 20. Jahrhundert ein Auswanderungsland war und Lateinamerika vielen Deutschen eine neue Heimat gab.
Zwar sind mehr Deutsche in andere Länder Lateinamerikas ausgewandert, doch der deutliche Einfluss, den sie insbesondere in Chile hinterlassen haben, wird immer wieder betont.

Die Mapuche sprechen von einer „offiziellen“ und einer „nicht-offiziellen“ Geschichte. **Arbeitsblatt (2)** nimmt die „offizielle“ Perspektive ein und widmet sich in einem Artikel den Spuren von deutschen *colonos* in Chile.

In **Arbeitsblatt (3)** kommt Tamara Liencura Carimán zu Wort. Sie ist Mapuche-Aktivistin und lebt in Deutschland. Mit ihren eigenen Worten erfahren die Schüler*innen, was das Wort Mapuche bedeutet und wer die Mapuche sind.

Mithilfe des **Arbeitsblatts (4)** erarbeiten sich die Schüler*innen Informationen zu den Mapuche und wie sich ihre Geschichte mit der der deutschen *colonos* kreuzte. Die historischen Schlaglichter werden mithilfe eines interaktiven Zeitstrahls erarbeitet.
Der Zeitstrahl beginnt im 15. Jahrhundert, als die Mapuche in einem Gebiet lebten, das weite Teile des heutigen Chiles und Argentiniens umfasste.
Als im 16. Jahrhundert die spanische Conquista begann, gehörten die Mapuche zu den wenigen indigenen Gemeinschaften, die sich zumindest teilweise erfolgreich gegen die Eroberung zur Wehr setzen konnten. Deshalb besaßen die Mapuche auf einem Teil ihres traditionellen Landes Autonomie – auch zu der Zeit, als Chile 1818 seine Unabhängigkeit von Spanien erklärte. Obwohl den Mapuche auch durch die chilenische Regierung die Autonomierechte vertraglich zugesichert wurden, begann Chile, sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts das Land nach und nach einzuverleiben. Eine der Strategien: die Ansiedlung von deutschen *colonos* – und später auch anderen Europäer*innen. Mit den Deutschen sollte die wirtschaftliche Inwertsetzung des Landes vorangetrieben werden, um Fortschritt und Entwicklung im Sinne einer westlichen Logik nach Chile zu bringen.
Die ersten Deutschen wurden gezielt angeworben und reich beschenkt. Sie bekamen verschiedene praktische und finanzielle Starthilfen für ihr neues Leben in Südamerika. Und sie bekamen Land. Die Deutschen enttäuschten indes nicht: sie machten das Land urbar und schafften die Grundlage, Landwirtschaft im industriellen Maßstab zu betreiben, sie gründeten Produktionsstätten und drückten der Region ihren kulturellen Stempel auf.
Doch das Land, das die Basis für ihr neues Leben bildete, war häufig im Besitz von Mapuche. Neuere Untersuchungen belegen, dass den Mapuche das Land bewusst geraubt wurde und sie gezielt von ihrem Land verdrängt und vertrieben wurden. Damit wurden im 19. Jahrhundert Landkonflikte angelegt, die bis heute nicht gelöst sind.
Optional können die Schüler*innen mit dem Zeitstrahl bis ins Heute „reisen“ und sich damit auseinandersetzen, wie die Landkonflikte noch immer zu Auseinandersetzungen zwischen Mapuche und aktuellen Landbesitzer*innen oder staatlichen Sicherheitskräften führen; wie aber auch innerhalb der chilenischen Mehrheitsgesellschaft zunehmend ein Bewusstsein für die Ungerechtigkeiten, die den Mapuche widerfahren sind, wächst.

Viele Mapuche waren gezwungen, ihr traditionelles Land zu verlassen. Viele von ihnen leben heute in den Städten Chiles. Andere haben sich entschieden, den Kontinent zu verlassen. Wie Tamara Liencura Carimán, die heute in Berlin lebt. Sie erzählt in einem Audio, das Gegenstand von **Arbeitsblatt (5)** ist, wie es ist, als Mapuche nach Deutschland zu migrieren und stellt dies in den Zusammenhang, wie Deutsche im 19. Jahrhundert in Chile aufgenommen wurden. Hier werden Fragen von Diskriminierung und (strukturellem) Rassismus aufgeworfen.

Abschließend, mit **Arbeitsblatt (6)**, diskutieren die Schüler*innen, was sie über das Thema gelernt haben. Dies kann in Form von kleinen Podcasts erfolgen.

Link zu den Materialien
https://www.fdcl.org/2022/01/mapuche/

Neben Arbeitsblättern finden Sie hier weitere Hintergrundinformationen zur Unterrichtsvorbereitung.

Hier finden Sie weitere Materialien für den Spanischunterricht:
https://www.fdcl.org/themen/globales-lernen/
Für Workshop-Anfragen, Anregungen und Feedback zu den Materialien: steffi.wassermann@fdcl.org

Impressum

Herausgegeben von:
Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V.
Gneisenaustr. 2A, 10961 Berlin
www.fdcl.org

Diese Arbeit ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz (CC BY-NC-SA 4.0).

Autor*innen: Andrea Molina Andrade und Steffi Wassermann
Layout: Ocote
Druck: Hinkelstein, 10997 Berlin
FDCL-Verlag, Berlin 2021
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Mit freundlicher Unterstützung der LEZ Berlin, Brot für die Welt und Stiftung Umverteilen! Gefördert von Engagement Global im Auftrag des BMZ

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das FDCL e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben weder den Standpunkt der LEZ Berlin oder von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit wieder.

Vielen Dank an Tamara Liencura Carimán (Colectivo MAWVN) und alle anderen, die bei der Realisierung der Materialien unterstützt haben.